

# Schiebel: Hightech-Helikopter für indische Marine?

**MILITÄR.** Der Minen- und Drohnenproduzent prüft Börsegang.

VON HEDI SCHNEID

**WIEN.** Er ist seinen „großen Brüdern“ mit den riesigen Rotorblättern, die von Flugzeugträgern aus zu ihren Einsatzgebieten starten, ebenbürtig. Er – das ist ein drei Meter langer, rund 100 Kilogramm schwerer, mit Elektronik und Sensoren bestückter unbemannter Hubschrauber „Made in Austria“, der gerade Flugtests für die indische Marine erfolgreich absolviert hat. „Wir haben den Fuß in der Tür“, sagt Firmenchef und Mehrheitseigentümer Hans Georg Schiebel zu seinen Bemühungen, mit dem indischen Militär ins Geschäft zu kommen.

Schiebel, Weltmarktführer bei Minensuchgeräten, hat mit der weltweit einzigen Hubschrauber-Drohne (so werden unbemannte Flugkörper im Militärjargon genannt) Camcopter S-100 ein zweites lukratives Geschäftsfeld entwickelt. Seit einem Jahr wird der Helikopter im neuen Werk in Wiener Neustadt produziert. Die Helikopter-Drohe kann sowohl für militärische als auch zivile Zwecke eingesetzt werden – zur Überwachung von Grenzen, Gewässern und Feindesland genauso wie von Pipelines und Kabeln sowie zur Ortung von Vermissten auf See und in Lawinen.

## Umsatzverdopplung bis 2009

Nach dem ersten Großauftrag der Vereinigten Arabischen Emirate, die 80 Camcopter bestellten, würde die Order aus Indien den zweiten dicken Fisch für die Firma Schiebel bedeuten. Schließlich geht es um mehr als 50 Stück – bei einem durchschnittlichen Stückpreis von einer Mio. Euro würde allein dieser Auftrag dem Schiebel-Jahresumsatz 2007 entsprechen. Das Ziel, bis 2009 den Umsatz auf 100 Mio. Euro zu verdoppeln, ist Schiebel damit jedenfalls

**Hans Georg Schiebel hofft für seinen unbemannten Helikopter (im Bild ein Minimodell) auf Aufträge aus aller Welt.**

[Schiebel]



deutlich näher gerückt. Sei das nicht eine allzu vorsichtige Prognose? „Schauen wir einmal“, lacht Schiebel.

Der Unternehmer verlässt sich aber nicht allein auf die Militärs, um in dem stark wachsenden indischen Markt Fuß zu fassen. „Wir verhandeln auch mit anderen indischen Unternehmen, etwa aus

der Ölexploration“, erklärt Schiebel. Zu anderen Ländern hält er sich bedeckt, „solange es nichts Konkretes gibt“. Nur soviel, dass „wir in gut zehn Ländern Gespräche führen“.

## Kapitalerhöhung angedacht

Noch kann Schiebel die nächsten Aufträge aus eigener Kraft vorfinanzieren. Und was dann? „Wir arbeiten in einem extrem kapitalintensiven Hightech-Geschäft und prüfen daher alle Optionen, um schneller wachsen zu können. Eine Möglichkeit ist ein Börsegang“, bestätigte er einen „Presse“-Bericht (27. August). Angesichts der Nervosität an den Finanzmärkten sei eine Entscheidung frühestens 2008 spruchreif.

## AUF EINEN BLICK

**Schiebel Industries** ist Weltmarktführer bei Minensuchgeräten. **Der unbemannte Helikopter** eröffnet Schiebel neue Geschäftsfelder.